

V. Wörter haben eine Vergangenheit und eine Zukunft

V.II Vergleich *Kleiner Sprachatlas* und Online-Umfrage

Der Wortschatz des Schweizerdeutschen wurde Mitte des 20. Jahrhunderts im Rahmen des Projekts „Sprachatlas der deutschen Schweiz“ (SDS) erfasst. Die Ergebnisse sind in einem mehrbändigen Werk mit demselben Titel veröffentlicht. Die Karten des SDS dienen als Grundlage für die Erstellung der farbigen Flächenkarten des *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz* (siehe dazu S. 235).

Seit besagter Befragung haben sich die schweizerdeutschen Dialekte weiterentwickelt, besonders der Wortschatz hat sich dabei zum Teil stark verändert. Eine Online-Umfrage im Jahr 2008 hat anhand von 18 Begriffen allfällige Veränderungen gegenüber dem SDS erfasst und dokumentiert. An dieser Umfrage, die im Internet allen Interessierten zugänglich war, haben über 13'500 Personen teilgenommen. Auch wenn sich die Erhebungsmethoden der beiden Befragungen beträchtlich unterscheiden, lassen sich doch gewisse Tendenzen im Wortschatzwandel erkennen.

Wie funktionierte die Online-Befragung?

Wer an der Online-Umfrage 2008 mitmachen wollte, musste zuerst angeben, für die Mundart welcher Gemeinde seine Angaben gelten. Für jeden abgefragten Begriff wurde eine Auswahl von Bezeichnungen aufgelistet, die dem SDS entnommen worden waren. War eine Variante in der eigenen Mundart bekannt, konnte man sie anklicken. Es bestand die Möglichkeit, mehrere Bezeichnungen anzukreuzen sowie andere Varianten anzugeben.

Nach der Bezeichnung für die Butter wurde folgendermassen gefragt:

Wie sagen Sie im Alltag der Butter?

Anke

Aache

(süess) Schmalz

Butter

Weiss nicht

Anders, nämlich: _____

Am Schluss der Befragung wurden die Teilnehmenden aufgefordert, einige Angaben zu ihrer Person zu machen:

Um die Umfrage auswerten zu können, benötigen wir noch einige zusätzliche Angaben über Ihre Person. Diese dienen ausschliesslich dem Zweck der wissenschaftlichen Untersuchung.

Geschlecht

weiblich

männlich

Jahrgang _____

Ausbildung

- obligatorische Schulzeit*
 Berufslehre
 Matur
 Hochschule/Universität

Wohnen Sie an dem Ort, für den Sie die Angaben gemacht haben?

- Ja, seit (z. B. 1998): _____* *Nein, nicht mehr seit (z. B. 1998): _____*

Sind Ihre Mutter oder Ihr Vater dort oder in der näheren Umgebung aufgewachsen?

- Ja, Vater und Mutter* *Ja, Vater* *Ja, Mutter* *Nein*

Wo finden sich die Resultate der Online-Umfrage?

Die Resultate der Online-Umfrage sind auf www.kleinersprachatlas.ch/karten-ueberblick/interaktive-karten zu finden. Im interaktiven Kartentool können die Antworten erkundet werden: Die präsentierte Karte verzeichnet die dominante Antwort pro PLZ-Gebiet (Dominanzkarte). Klickt man auf ein PLZ-Gebiet, erscheinen Informationen zur Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie zu allen im Gebiet genannten Varianten. Mit einem weiteren Klick auf eine dieser Variante wird die jeweilige Verbreitung in der ganzen Deutschschweiz angezeigt (Verbreitungskarte). Die Verbreitungskarten können auch angezeigt werden, indem oben links neben der Kartenbezeichnung unter „Alle Varianten“ eine Auswahl getroffen wird.

Arbeitsanregungen:

- 1) Arbeiten Sie die methodischen Unterschiede der beiden Befragungen (SDS vs. Online-Umfrage) heraus. Welche Vor- und Nachteile hat eine Online-Umfrage im Hinblick auf eine Befragung, die von einem Wissenschaftler vor Ort durchgeführt wird? Lesen Sie zur Erhebungsmethode des *Sprachatlas der deutschen Schweiz* (SDS) die Informationen auf S. 235.
- 2) Wozu wurden von den teilnehmenden Personen der Online-Umfrage Sozialdaten erhoben? Und weshalb gerade diese?
- 3) Wählen Sie eines der folgenden Kartenthemen aus und vergleichen Sie die Karten des *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz* mit den Antworten der Online-Umfrage im interaktiven Kartentool.
 - Schluckauf (Karte 20)
 - Bonbon (Karte 30)
 - Papiersack (Karte 36)
 - Kartoffel (Karte 52)
 - Pfütze (Karte 67)
 - a) Welche Varianten, die Sie auf der Karte des *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz* sehen, finden Sie bei der Online-Umfrage wieder? Beachten Sie nicht nur die kartierten Varianten der Dominanzkarte, sondern auch solche, die aufgrund ihres geringen Vorkommens nur oben links unter „Alle Varianten“ aufgeführt werden. Diese weiteren Varianten können Sie sich durch Anklicken ebenfalls einzeln kartieren lassen.

- b) Stimmt die areale Verteilung der Varianten im *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz* mit der Verbreitung bei der Online-Umfrage überein? Wo können Sie grössere Unterschiede feststellen?
- c) Wie lassen sich Unterschiede deuten? Welche Varianten breiten sich aus? Welche gehen verloren? Welche Unterschiede lassen sich wohl auf die unterschiedlichen Befragungsmethoden zurückführen?
- 4) Informieren Sie sich im *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz* zum Wortschatzwandel: S. 28–30 („Dialekt sprechen und hören“), S. 40–42 (Einführung Wortschatz). Ergänzen Sie die Darstellung mit dem NZZ-Artikel „Löwenzahn oder Chröttepösche – die Mundart verkümmert nicht“ (17. August 2023). Halten sie die wichtigsten Aussagen stichwortartig fest.
- 5) „Wie sagen Sie ...“
- Erarbeiten Sie eine kleine Umfrage, die Sie am besten an einem belebten Platz (z. B. vor der Post, einem Einkaufszentrum etc.) durchführen. Wie wollen Sie fragen? Wie halten Sie die Antworten fest? Welche Sozialdaten sind zu erheben? Werten Sie die Antworten in Gruppen/in der Klasse aus und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den entsprechenden Karten des *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz*. Es eignen sich beispielsweise folgende Begriffe:
- Kater
 - Schmetterling
 - Heuschrecke
 - Ameise
 - Ohrwurm

Hinweise für die Lehrperson

Der *NZZ*-Artikel ist im separaten Dokument „Zeitungsartikel“ zu finden.

Im *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz* S. 338ff. findet sich bereits eine Auswertung der besprochenen Online-Umfrage, allerdings wurden anderen Kartenthemen und ein anderes Auswertungsprinzip gewählt: Besprochen werden *Butter*, *zu wenig gesalzen*, *Kuss*, *Rösti*, ausgewertet wurden lediglich die Antworten der relativ ortsfesten Informanten (d.h. Mutter und/oder Vater stammen vom Ort, für den die Angaben gemacht werden). Trotz einer etwas anderen Auswertung können die aus Aufgaben 1) bis 3) gewonnen Erkenntnisse gut mit der Lektüre des entsprechenden Kapitels im KSDS S. 338ff. abgeglichen werden.

Alternativ zum interaktiven Kartentool kann auch mit den statischen Karten gearbeitet werden, die nach dem oben genannten Prinzip gezeichnet sind. Diesen Karten ist bereits ein Begleittext beigegeben, der Beobachtungen aus dem Vergleich mit den älteren Karten des *Kleinen Sprachatlas der deutschen Schweiz* festhält (www.kleinersprachatlas.ch/karten-ueberblick/statische-karten).

Anstelle des Vergleichs der Online-Auswertung kann natürlich auch nur wie Aufgabe 4) eine eigene Umfrage durchgeführt und ausgewertet werden. Es bietet sich an, lautliche und lexikalische Grössen abzufragen (z. B. *tief*, *Abend*, *Rücken*, *folgen*, *Tanne*, *Butter*, *Biene*, *Zwiebel*, *Überrest eines Apfels*, *Holzsplitter*). Die Antworten können direkt in einer Tabelle auf „Google Docs“ eingegeben werden und im Anschluss in Zweierteams ausgewertet werden: Erklärungen für unterschiedliche Antworten und Abweichungen von den Atlaskarten können z. B. die Sozialdaten liefern (Alter, Geschlecht, Ortsfestigkeit etc., siehe vorne bei der Online-Umfrage; vernachlässigt werden kann die Frage nach der Ausbildung). Zu erwarten ist, dass die Karten des KSDS im Bereich der Lautung noch ziemlich gut mit der aktuellen Situation übereinstimmen, im Bereich der Lexik aber z. T. grössere Veränderungen stattgefunden haben.

Neue (kartierte) Daten liefert auch der *Dialektatlas* (dialektatlas.ch), erschienen 2024, der den Veränderungen im Schweizerdeutschen in einem grösseren Rahmen nachgeht. Der Atlas dokumentiert die Veränderungen in Aussprache, Wortschatz und Grammatik auf über 500 Karten mit zusätzlichen Audioaufnahmen. Daten wurden an 125 Orten erhoben, die dominante Antwort verzeichnet und für die Umgebung generalisiert. Beobachtbare „Veränderungen“ sind deshalb mit Vorsicht zu interpretieren.

Zu den Arbeitsanregungen:

ad 1)

Vorteile der Online-Umfrage	Nachteile der Online-Umfrage
grössere Datenmenge	ungleichmässige Verteilung der Antworten (wer macht wo mit?)
ökonomischer: Zeit- und Kostenaufwand gering	keine exakte Fixierung der Antworten möglich (Aussprache etc.; Laien schreiben auf)

Wissenschaftler als Beeinflussungsinstanz fällt weg	keine Möglichkeit des Nachfragens, des Präzisierens
	ältere Personen machen weniger mit
	keine Kontrolle (Wer macht mit? Wird der tatsächliche Sprachgebrauch angegeben?)

Ein Unterschied besteht auch darin, dass bei der Online-Umfrage eine schriftliche Befragung vorliegt, während beim SDS mündlich befragt wurde.

ad 2)

Unterschiedlicher Sprachgebrauch hinsichtlich Bildung, Alter, Geschlecht wird so überprüfbar. Gerade hinsichtlich des Alters kann u. U. festgestellt werden, dass ältere Menschen andere Varianten nennen als jüngere.

ad 3)

Die Fragen der Online-Umfrage präsentierten sich folgendermassen:

- 1) Wenn Sie den Schluckauf haben, nennen Sie das an Ihrem Ort ...
- 2) Wie sagen Sie einem Bonbon? (Zucker-)
- 3) Welche der folgenden Ausdrücke gebrauchen Sie für den Papiersack, in den z.B. auf dem Markt gekaufte Äpfel abgefüllt werden? (Papier-)
- 4) Wie sagen Sie an Ihrem Ort zur Kartoffel?
- 5) Wie sagen Sie einer Regenpütze auf der Strasse?

Bei der Kartierung der Bezeichnungen finden sich in der Stadt Zürich und anderen Städten immer nahezu alle Bezeichnungen der Auswahl. Dies hängt mit der Migration der Menschen zusammen. Bei der Auswertung wurde nicht darauf geachtet, dass die Menschen im Ort aufgewachsen sind, für den sie die Antworten gegeben haben.

Bei den Dominanzkarten wird ein PLZ-Gebiet z.T. aufgrund einer Antwort eingefärbt, z.T. sind es mehrere Antworten. Sind mehrere Varianten gleich häufig genannt worden, ist die Variante verzeichnet, die im Alphabet zuerst erscheint. Bei der Interpretation der Karten (vor allem bezüglich Wandel) ist dies zu beachten. Ein Blick in die Verbreitungskarten ist angezeigt und zeigt am ehesten das „Kerngebiet“ einer Variante und weitere „Streunennungen“.

Teilweise sind die vorgegebenen Antworten der Online-Umfrage weiter differenziert als die verzeichneten Antworten im KSDS (z. B. *Hixer* vs. *Hixi*, Karte 20 *Schluckauf*).

Vergleich der Online-Umfrage mit dem SDS:

- Schluckauf (Karte 20)
Gluggser/Gluggsi verbreiteter
Hitzger, Hitzgi überall
Jöscher, Höscher, Höttsch noch nachweisbar, aber verschwindend gering; nicht mehr im Berner Oberland
- Bonbon (Karte 30)
Täfel Ausbreitung nach Osten
Zältli Ausbreitung im Osten

- Papiersack (Karte 36)
 - Chuchere* nur noch marginal in TG
 - Guuge* verbreitet bis nach ZH
 - Pack* (andere Vorstellung? Abgepackte Äpfel [6 Stück])
 - Pageet(li)* nicht mehr belegt
 - Sack* nun überall; überdachend; auch GR
 - Seckel*: Streuantworten
 - Täsche* (andere Vorstellung? Einkaufstasche)
 - Tüüte* verbreiteter
- Kartoffel (Karte 52)
 - Häbel/Häbi* westlicher und häufiger verzeichnet
 - Ärdöpfel* im Osten durch *Härdöpfel* zurückgedrängt, erscheint aber nun vereinzelt sonst
 - Häppere* hat mit Ausnahme von FR an Reichweite eingebüsst
 - Artuffula* und *Grundrääbe* kommen nicht mehr vor, *Äärdli* aber schon, ebenso *Ä(r)pire* in GR
 - Gumel* rel. gleiches Gebiet
- Pfütze (Karte 67)
 - Glungge* hat sich gegen Osten ausgebreitet
 - Glunte* auffällig viele Nennungen in ZH
 - Gülle* im Kanton Uri verschwunden
 - Gunte* hat Gebiet zw. ZG/SZ und AP/TG geschlossen, ohne *Gumpe* zu vertreiben
 - Lache* ist weiter ins Landesinnere vorgedrungen
 - Pfütze* nun überall verbreitet!

Die Hauptbeobachtungen aus der ganzen Online-Umfrage sind in folgendem Text summarisch festgehalten:

Im Vergleich zum KSDS lässt sich bei den abgefragten Wörtern mehrfach beobachten, dass ein (z. T. auch mehrere) Mundartaussdruck (-ausdrücke) sich zu einer gesamtschweizerdeutschen Variante entwickelt (-n), ohne dabei die (klein-)regionalen Ausdrücke zu verdrängen.

Bsp. ein Ausdruck: *Sack/Seckli* (weitere Beispiele: *faad*, *Butter*, *Kuss*)
 [mehrere Ausdrücke: (*Steine*) *rüere*, *schiessse*, *schlödere*, *wärfe*]

Dabei scheinen v. a. Varianten, die durch die Standardsprache gestützt werden, geeignet, um sich als gesamtschweizerdeutsche Variante zu etablieren.

Ansatzweise wird sichtbar, dass auch junge Entlehnungen aus der Standardsprache in diese Stellung gelangen können. Ein Beispiel dafür wäre etwa der Ausdruck *Pfütze* (oder etwas weniger ausgeprägt das Wort *stupse*).

Die Mundarten sind aber alles in allem sehr lebendig. Das kommt in mehreren Karten zum Ausdruck, wo sich tradierte mundartliche Lexeme als die dominanten Varianten behaupten und sich nach wie vor kleinere oder grössere Wortlandschaften klar gegeneinander abgrenzen. Beispiele wären etwa die Varianten *Zältli*, *Täfel* etc. auf der Karte ‚Bonbon‘ (oder *buubele*, *zöisle* etc. auf der Karte ‚mit Feuer spielen‘).

Vergleicht man die auf den KSDS-Karten verzeichneten Begriffe mit den Antworten der Online-Umfrage, so kann man feststellen, dass nur wenige Begriffe von niemandem mehr angegeben wurden. So scheint in Appenzell Innerrhoden das *Trüütli* („Küsschen“, Karte 8) ausgestorben zu sein.

ad 5)

- mögliche Befragungsmethoden: Wort übersetzen lassen, Bild zeigen, beschreiben („Wie nennen Sie das Tier, welches ...“) etc.
- zu den zu erfragenden Angaben s. Infos zur Online-Umfrage; vernachlässigt werden kann die Frage nach der Ausbildung